

## **Wo sind die „Alten“ geblieben ?**

### **Generationenvertrag unter der Lupe**

#### **Gesellschaftsform der Zukunft.**

Es gibt derzeit ein sehr zweifelhaftes sozialpolitisches Phänomen. Einerseits wurde das Rentenalter auf 65 heraufgesetzt, damit auch die Alten weiter ihren Beitrag zur Rentenversicherung leisten mögen, andererseits werden aber gerade erst 50-jährige durch die Betriebe ausgemustert mit Hilfe sogenannter betriebsbedingter Kündigung, die richtig „altersbedingte Kündigung“ heißen müßte. Und einmal mehr versteht man bei genauem Hinsehen, daß die Politik seit einiger Zeit ziemlich ohnmächtig ist, da die Wirtschaft ohnehin ihre eigenen, auch unsozialen, Wege geht, wie diese gängige Praxis der Betriebe nur zu deutlich zeigt.

Rufen wir uns die Vergangenheit unseres Landes seit dem verlorenen Krieg und den Werdegang Deutschlands an die heute immer noch gültige Spitzenposition in der Weltwirtschaft in Erinnerung.

Nach dem Krieg haben sich die Siegermächte überlegt, wie es mit Deutschland weitergehen soll. Da die Russen ihre ganz eigene Meinung hatten, die im Widerspruch zu der amerikanischen, englischen und französischen Auffassung stand, wurden unterschiedliche Wirtschaftssysteme installiert. Daraus folgte aus der russischen Zone die DDR und aus dem Rest die BRD. Das System der DDR brauche ich nicht weiter zu kommentieren, denn es ist bereits 1989 gescheitert. Bei dem System der BRD haben sich die Siegermächte etwas besonders Einmaliges einfallen lassen, das dann unter dem Namen „Soziale Marktwirtschaft“ in die Geschichte einging und Weltruf bekam.

Es ging bei dieser Idee hauptsächlich darum, das der Wohlstand vieler das E-land weniger absorbieren kann. Aus diesem Grund wurden die sozialen Pflichtabgaben ins Leben gerufen, die jeden arbeitenden Deutschen verpflichteten - ob er nun wollte oder nicht - seinen Beitrag in die Kranken-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung einzuzahlen. Und dieser große Topf stand dann allen zur Verfügung, wenn es notwendig war. Ohne jetzt weiter auf wirtschaftspolitischer Ebene reiten zu wollen, stelle ich nur fest, daß unsere heute 50-jährigen Eltern mit dieser Systemidee Deutschland groß machten und auch danach lebten und ein funktionierendes Sozialsystem sicherten, das keinen durch die Maschen rutschen ließ. Somit wurde unser Land und die, die etwas daraus machten, weltweit geachtet, gelobt und respektiert.

Jetzt sind diese Leute 50 und wir Jüngeren, also deren Kinder, suggerieren unseren Eltern, sie hätten etwas bis sehr viel falsch gemacht. Es scheint inzwischen so, das damit 50-jährige Berufstätige zwangsläufig aus dem Produktionsprozeß und dem eigenen Berufsleben ausscheiden müssen durch „altersbedingte Kündigung“ – meist aber umschrieben als betriebsbedingte Kündigung – und gleichzeitig für die deutsche Realität unsichtbar werden. Was einst

Deutschland durch das Wirtschaftswunder an die Weltspitze gebracht hat, taugt heute nicht einmal mehr für das Arbeitsamt. Selbst dort heißt es dann lapidar: „arbeitswillig, arbeitsfähig aber unvermittelbar“. Was auch immer Deutschland dazu gebracht hat dieses unseren Eltern anzutun, anscheinend können oder wollen wir Jüngeren das nicht aufhalten, oder?

Wie auch immer: wenn wir das nicht können oder wollen, ist es wohl unvermeidlich, daß nach weiteren 28 Modellwechseln von Cannondale auch Ihr bald im Club der 50-jährigen willkommen seit und euch das gleiche Schicksal widerfährt wie einst euren Eltern.

So, jetzt wird dann auch ein (fairer) Schuh daraus !

Um jetzt wieder zurückzukommen auf meine 50-jährigen, möchte ich noch einmal den wesentlichen Unterschied zwischen jungen und alten Deutschen zusammenfassen.

In welcher Position auch die „alten“ Berufstätigen sitzen mögen; eins ist sicher: sie sind in einer sozialverantwortlichen Art und Weise mit Deutschland in diese Position hineingewachsen. Dieses historisch gelebte Wissen läßt sie grundsätzlich besonnen und verantwortlich zugunsten des Gemeinwohls handeln. Und dies repräsentiert alles das, worum uns die restliche Welt beneidet: „ Sozialverantwortliche Kultur“, die wir offensichtlich heute nicht mehr brauchen.

Ich mache mir jetzt wirklich ernsthafte Sorgen. Nicht, daß die Alten keinen Job mehr bekommen, sondern das die neuen, nachstrebenden jungen Manager etwas falsch verstehen. Mit falsch verstehen meine ich nicht das Fehlen von fach- und sachspezifischen Kenntnissen und Fertigkeiten, sondern das Fehlen von sozialer Kompetenz. Es ist schwer für Jungmanager, die dank ihrer fleißigen Eltern im deutschen Wohlstand groß geworden sind, die Notwendigkeit zu sehen, auch etwas von eigenem Geld für die Gemeinschaft abgeben zu müssen. Aber genau hier liegt der Knackpunkt: Menschen, die aufgrund Ihrer Erfahrungen immer noch zu mehr fähig sind oder mehr Leistungen erbringen möchten, auf die genau kommt es an. Für diese Menschen ist es ein Leichtes, für sich zu sorgen und darüberhinaus mehr zu erwirtschaften, als sie ausgeben können. Bis heute haben diese Menschen aufgrund des Systems freiwillig und auch im festen Glauben an das System produktiv am Gemeinwohl mitgearbeitet und ihren individuellen Beitrag brav geleistet.

Sollten jemals die heutigen Leistungsträger auf die Idee kommen, sich der gleichen Verantwortung zu entziehen, ist es an der Zeit, sie dann aus Deutschland zu verjagen. Leider sind viele der neuen jungen Leistungsträger so mit sich selbst und ihrem Selbstfindungstrip beschäftigt, daß sie um sich herum alles kahl schlagen. Sich auf Kosten von Schwachen zu bedienen, ist in Deutschland zu einfach. Da sollten sie dann doch besser in die USA auswandern, denn da wird ihnen offen und damit fair gezeigt, soweit etwas schief laufen sollte, wo der Hammer hängt.

Zusammengefaßt behaupte ich, daß es sehr schwer ist, das Erbe unserer Eltern in der heutigen Zeit so weiterzuführen. Dazu brauchen wir mit Sicherheit die Besten der Besten. Sollten jedoch einige von den Besten der Meinung sein, der alleinige Auftrag in Deutschland sei es, sich selbst glücklich zu machen, möglichst auf Kosten von anderen, dem sei gesagt, er soll gehen, denn hier ist kein Platz für ihn.